

In der LPG Beiersdorf weht jetzt ein anderer Wind

In vielen Dörfern unserer Republik ist die sozialistische Produktionsweise bereits bestimmend geworden, und die LPG haben sich zum Mittelpunkt des Dorfes entwickelt. Immer mehr gute Mittelbauern mit großen Erfahrungen in der Acker- und Viehwirtschaft, darunter viele Meisterbauern, entscheiden sich für die sozialistische Großproduktion auf moderner technischer Basis. Bis Ende Oktober hatten sich in 276 Dörfern alle Bauern zu LPG zusammengeschlossen.

Es kommt jetzt darauf an, diese LPG mit allen Dorfbewohnern zu sozialistischen Musterwirtschaften zu entwickeln, das politische und kulturelle Leben im Dorf breit zu entfalten und vorbildliche soziale Einrichtungen zu schaffen. Das wird dann erfolgreich vorangehen, wenn den Genossenschaftsbauern geholfen wird, sozialistisch zu denken und zu handeln und ihnen jede Frage des genossenschaftlichen Lebens und Arbeitens klar ist. Hieraus ergibt sich die große Verantwortung der Parteiorganisationen in den LPG.

Wie ist die Parteiorganisation der LPG Beiersdorf im Kreis Bad Freienwalde dieser Verantwortung gerecht geworden?

Aus Fehlern gelernt

In Beiersdorf wurden in der ersten Hälfte dieses Jahres große Erfolge erreicht. Alle Bauern des Dorfes wurden Mitglieder der LPG. Die neu eingetretenen Bauern waren jedoch nicht sofort solche Genossenschaftsmitglieder, die ein sozialistisches Bewußtsein besitzen. Das kann sich nur durch eine systematische und kameradschaftliche Hilfe entwickeln. Die Parteiorganisation der LPG Beiersdorf erkannte, wenn auch etwas spät, darin ihre Aufgabe, und sie begann mit der planmäßigen politischen Arbeit unter den neuen Genossenschaftsmitgliedern.

Im Mittelpunkt standen dabei vor allem die Aufgaben, die sich aus Unklarheiten über Grundfragen des genossenschaftlichen Lebens ergeben hatten. So war es dringend notwendig, die neuen Mitglieder mit der innergenossenschaftlichen Demokratie vertraut zu machen, sie an das genossenschaftliche Leben heranzuführen und ihnen zu zeigen, wie sie aktiv an der Leitung und Planung des genossenschaftlichen Aufbaus teilnehmen können.

Hierüber hatte es bei den neuen Mitgliedern noch beträchtliche Unklarheiten gegeben, die zum Teil daraus resultierten, daß bei ihrer Gewinnung für die LPG keine gründliche politische Überzeugungsarbeit geleistet wurde. Zum Teil wurden sie „auf Vorschuß“ gewonnen, das heißt, sie wurden als Mitglied aufgenommen, wollten jedoch erst zum 1. Januar 1959 mit der genossenschaftlichen Arbeit beginnen. Der Klassengegner nutzte diese Situation aus, versuchte die neuen Mitglieder wieder von ihrem Entschluß abzubringen bzw. sie zum Verkauf des Viehs und Futters zu veranlassen, welches in die Genossenschaft eingebracht werden sollte. Er wollte ihnen einreden, sie würden mit dem Eintritt in die LPG alles verlieren, und sie hätten innerhalb der Genossenschaft nichts mehr zu sagen, weil dort nur der Vorsitzende und die Funktionäre des Kreises bestimmen würden. Eine Reihe von Bauern schenkte diesen Parolen des Klassengegners Glauben.

Die Parteiorganisation stellte sich deshalb die Aufgabe, Klarheit über den Inhalt der innergenossenschaftlichen Demokratie und die Rechte und Pflichten jedes Mitgliedes auf Grund des Statuts der Genossenschaft zu schaffen. Ehe jedoch die Auseinandersetzung im Vorstand und in der Mitgliederversammlung der LPG geführt werden konnte, mußten hierüber zunächst die Genossen selbst klar sein. Vor allem kam es darauf an, zu erreichen, daß die neuen Mit-